

Anonymus

Die exklusiven Raven-Taylor-»Brüder«

bruederbewegung.de

Übersetzung von <http://www.exclusivebrethren.net/anonymous1.html>

Originaltitel: *Plymouth Brethren: Exclusive Raven/Taylor Sect*

© dieser Ausgabe: 2003 bruederbewegung.de
Übersetzung und Satz: Michael Schneider
Veröffentlicht im Internet unter
<http://www.bruederbewegung.de/pdf/anonymraven.pdf>

bruederbewegung^{de}

Die exklusiven Raven-Taylor-»Brüder«

Einführung

Über die so genannten exklusiven Brüder ist schon manches geschrieben worden. Viele Autoren scheinen jedoch die bedeutsamen Unterschiede zwischen dem Raven-Taylor-Zweig und den übrigen Gruppen der exklusiven Brüder nicht zu kennen. Die vorliegende Arbeit möchte in erster Linie zur Klärung einiger Fragen bezüglich der Lehren und Praktiken der Raven-Taylor-Brüder bzw. der Jims (wie sie auch genannt werden) beitragen.

Die Bewegung der so genannten Plymouth-Brüder entstand in den späten 1820er Jahren. Es handelte sich um eine Gemeinschaft von Christen, die außerhalb aller anderen christlichen Organisationen zusammenkommen wollten. Ihre grundlegenden christlichen Lehren stimmen mit denen der meisten protestantischen Denominationen überein. Sie glauben, dass es zur Zeit auf der Erde einen Leib Christi gibt (Kirche oder Versammlung genannt), der aus allen wahren Christen besteht, ungeachtet ihrer gemeindlichen Zugehörigkeit. Es war jedoch ihre Überzeugung, dass die Mitgliedschaft in einer christlichen Organisation eine praktische Leugnung der Wahrheit dieses einen Leibes darstellt. Sie ließen daher zur praktischen Gemeinschaft alle Christen zu, die gesunde Lehren vertraten, ein gottesfürchtiges Leben führten und keiner anderen christlichen Organisation angehörten. Sie waren eine Gruppe von Menschen, die sich dem Bibelstudium, der praktischen Frömmigkeit und der Evangelisation widmeten. Ihre Gemeinschaft wuchs im Laufe der Jahre weltweit.

Die Bezeichnung »exklusive« Brüder bezieht sich – auch wenn dies eine zu grobe Vereinfachung sein mag – auf diejenigen, die seit einer Trennung in den späten 1840er Jahren nicht mehr in praktischer Gemeinschaft mit den »offenen« Brüdern sind. Seit dieser Zeit hat es mehrere Spaltungen und auch einige Wiedervereinigungen gegeben. Die Hauptzweige der »Exklusiven« scheinen heute die Kelly-Lowe-Continental-, die Tunbridge-Wells- und die Raven-Taylor-Brüder zu sein. Innerhalb jeder dieser Gruppen gibt es weitere Untergliederungen.

Der Verfasser dieser Arbeit ist im Jims-Zweig der Taylor-Gemeinschaft aufgewachsen und hat diese vor kurzem verlassen. Die Arbeit beruht auf der gründlichen Kenntnis eines Menschen, der über 50 Jahre Erfahrung mit dieser Gemeinschaft hat, seinen Namen allerdings verschweigen muss, um seine Familie (die der Jims-Gemeinschaft noch angehört) vor Leid zu bewahren. Und leiden werden sie, wenn die Verfasserschaft bekannt werden sollte.

Die Arbeit bemüht sich, was die Tatsachen betrifft, um größtmögliche Genauigkeit, denn ich stehe denen, über die ich schreibe, nicht feindselig, sondern mit viel Zuneigung gegenüber. Ich muss jedoch bekennen, dass mein Herz zutiefst über die Verwirrung trauert, die die praktische Darstellung des Leibes Christi betroffen hat und die seinen Namen sehr verunehrt.

Wir müssen zunächst zwischen den so genannten Jims und anderen Taylor-Gruppen unterscheiden. Die Jims sind diejenigen, die 1970 die Gemeinschaft mit James Taylor jun. aufrechterhielten und danach von James H. Symington, John S. Hales und (bis heute) von Bruce D. Hales angeführt wurden. Diese Jims-Gruppe hat den Namen der Brüder, die sich im Namen des Herrn Jesus versammeln möchten, in der Öffentlichkeit sehr verunehrt, und sie wird häufig als Sekte bezeichnet.

Die Jims und die übrigen exklusiven Brüder

Bevor wir die Jims im Einzelnen behandeln, wollen wir auf einige der wichtigsten Unterschiede zwischen den Taylor-Brüdern und den übrigen so genannten exklusiven Brüdern eingehen.

Im Jahre 1890 ereignete sich unter den exklusiven Brüdern eine größere Spaltung über die Lehren von Frederick E. Raven aus Greenwich (England). Es waren eine ganze Reihe von abweichenden Lehren, die diese Trennung herbeiführten. Die wichtigste war die Behauptung, das ewige Leben werde nicht dem einzelnen Gläubigen zuteil, sondern sei vielmehr eine Sphäre des Lebens, in die der Gläubige eintrete, wenn er sich in Gemeinschaft mit anderen Gläubigen befinde, und auch dann nur, wenn sie in der Versammlung zusammenkämen. Raven lehrte, dass der Ausdruck »ewiges Leben« sich nicht auf ein Leben beziehe, das in seiner Dauer ewig sei. Er stellte auch einige unscharfe Definitionen von Gerechtigkeit auf. Außerdem vertrat er die apollinarische Lehre, dass der Geist des Menschen Jesus Christus ausschließlich göttlich gewesen sei. Er lehnte die allgemein anerkannte Lehre von der Einheit der Person Jesu Christi (wahrer Mensch – ausgenommen die Sünde – und wahrer Gott in einer Person) ab. In seinen Schriften nannte er diese traditionsreiche christliche Lehre Unsinn, absurd und großen Irrtum.

Nach der Spaltung führte Raven eine Lehre wieder ein, die zuvor von allen führenden Plymouth-Brüdern und den meisten anderen Christen abgelehnt worden war, nämlich dass der Herr Jesus erst bei seiner Menschwerdung Gottes Sohn geworden sei. Er baute diese Lehre nicht weiter aus, wohl weil er bald darauf starb.

Nach dem Tod Ravens übernahm James Taylor sen. aus New York die Leitung; er fuhr fort, die von Raven eingeführten Lehren zu verkündigen. Taylor sen. erwies sich als begabter Lehrer und auch als fähiger Leiter. Zu seinen Lebzeiten scheinen die Brüder viele Zeiten christlicher Erbauung genossen zu haben. Er entwickelte jedoch die umstrittene Lehre, dass Jesus Christus erst bei seiner Menschwerdung Sohn wurde, weiter fort und hielt auch an der apollinarischen Lehre über den Zustand des Herrn in seiner Menschheit fest. Es kam zwar zu weiteren Streitigkeiten, die zu Spaltungen führten, doch im Allgemeinen scheinen die Brüder ein ruhiges Leben geführt zu haben, getrennt von der Welt und anderen religiösen Organisationen.

Der Klarheit wegen sei gesagt, dass die Kelly-Lowe-Continental- und die Tunbridge-Wells-Gruppen im Großen und Ganzen an den von den frühen exklusiven Brüdern vertretenen Lehren festhalten.

Nach dem Tod von James Taylor sen. im Jahre 1953 hatten die Taylor-Brüder zunächst keinen klar erkennbaren Führer, bis sich James Taylor jun. 1959 durchsetzte und zur unumstrittenen Führerpersönlichkeit wurde. Bis zu dieser Zeit behaupteten die Brüder, keinen offiziellen Führer zu haben. Es wurde entschieden betont, dass Christus im Himmel das einzige Haupt der Kirche und das Haupt jedes einzelnen Gläubigen sei. Als Lehre halten die Jims dies noch immer fest, in der Praxis leugnen sie es jedoch; in den letzten Jahren ist auch gelehrt worden, dass der Herr heute einen Mann dazu benutze, die weltweite Führerschaft auszuüben. Dieser Mann wird öffentlich als Bevollmächtigter des Herrn bezeichnet, als »Paulus« unserer Zeit. Es wird gelehrt, dass, wenn wir heute auch keine Apostel haben, »diese großen Männer« apostolischen Charakter tragen. Als »diese großen Männer« gelten insbesondere John Nelson Darby, Frederick E. Raven, James Taylor sen., James Taylor jun., James H. Symington, John S. Hales und jetzt Bruce D. Hales. Ich habe selbst an einer Konferenz teilgenommen, wo John S. Hales öffentlich die »Verkörperung des Heiligen Geistes« genannt wurde.

Während der Zeit James Taylor juniors wurden zahlreiche neue Lehren und Praktiken eingeführt, die zur Folge hatten, dass viele aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wurden oder sie verließen, um andere Wege zu gehen. Es kam zu zahlreichen öffentlichen Auseinandersetzungen in der Presse und in den Gerichtssälen der Welt. Einige dieser Lehren und Praktiken sollen weiter unten erörtert werden. Im Jahre 1970 führte eine große Kontroverse, der so genannte Aberdeen-Skandal, zu einer folgenschweren Trennung in der Gemeinschaft. Diejenigen, die die Verbindung mit James Taylor jun. aufrechterhielten, werden jetzt von vielen »Jims« genannt. Diejenigen, die in dieser Zeit weggingen oder von den Jims hinausgeworfen wurden, halten im Allgemeinen an den Lehren von Frederick E. Raven und James Taylor sen. fest, lehnen jedoch alle Lehren und Praktiken, die während der Zeit James Taylor juniors eingeführt wurden, ab. Diese mit den Jims verbundenen Lehren und Praktiken sind es, die den Namen Christi und den der exklusiven Brüder so sehr verunehrt haben.

Ich hoffe, dass aus dem obigen kurzen Abriss das »Who's Who« der exklusiven Brüder zu entnehmen ist. Die Absicht dieser Arbeit ist es, denjenigen, die mit dieser Gruppe zu tun haben oder Gemeinschaft mit ihr suchen, einerseits zu helfen, besser zu erkennen, worin sie hineingezogen werden, und ihnen andererseits zu zeigen, dass nicht alle exklusiven Brüder in einen Topf geworfen werden können.

Gegenwärtige Mitgliederzahl der Jims

Versammlungen der Jims gibt es in 288 Städten der Erde. Pro Ort bestehen zwischen einer und einigen Dutzend Versammlungen. Jede Stadt hat eine zentrale Verwaltungsstelle, unabhängig von der Anzahl kleinerer Versammlungen. Es gibt weltweit etwa 27.000 Mitglieder, die vorwiegend europäischer oder britischer Abstammung sind, sieht man einmal von einer sehr kleinen Versammlung in Indien und einigen schwarzen Mitgliedern in der Karibik ab (die Anzahl der Schwarzen beträgt weltweit wahrscheinlich unter 1000). In folgenden Ländern existieren Versammlungen: Großbritannien, Irland, Deutschland, Schweden, Dänemark, Frankreich, Italien, Spanien, Südafrika, Argentinien, Trinidad, St. Vincent, Barbados, Jamaica, USA, Kanada, Neuseeland, Australien und Indien. Alle Zusammenkünfte weltweit müssen in englischer Sprache abgehalten werden, ungeachtet der jeweiligen Landessprache.

Die einzige verwendete Bibel ist die Übersetzung von John Nelson Darby. Der Druck von Büchern und Literatur zur weltweiten Verbreitung geschieht ausschließlich durch Bible and Gospel Trust (England). Es gibt keine Buchhandlung, in der man die Literatur der Jims kaufen kann, denn sie wird nur an Personen abgegeben, die der Gemeinschaft angehören. Es ist äußerst schwierig, Bücher mit den aktuellen Lehren zu bekommen. Alle Mitglieder müssen ein Dokument unterzeichnen, in dem sie sich bereit erklären, alle gekauften Bücher und Broschüren zurückzugeben, falls sie die Gemeinschaft verlassen.

Lehrmäßige Entwicklung

Um zum Kern der Lehren und Praktiken der Jims zu gelangen, ist es notwendig, ein wenig in die Geschichte vor Aberdeen auszugreifen.

Frederick E. Raven erklärt in seinen Schriften: »Wenn ich noch einmal zu leben hätte, würde ich weniger die Schrift studieren und mehr beten. Ins Kämmerlein zu gehen und zu beten ist das Größte für einen Christen. Gebet und Meditation.« Wie jeder wachsame Christ erkennt, wird damit behauptet, dass menschliche Gedanken von größerer Bedeutung seien als Gottes Wort. Unter den Menschen im Allgemeinen ist diese Denkweise

natürlich sehr verbreitet, aber sie widerspricht eindeutig dem christlichen Glauben, für den die Bibel Gottes inspiriertes, endgültiges und maßgebendes Wort an die Menschen ist.

James Taylor sen. lehrte, dass das gegenwärtige Reden des Heiligen Geistes in den Zusammenkünften der Brüder eine Ergänzung zu dem bilde, was in der Heiligen Schrift inspiriert niedergeschrieben ist. Er lehrte, dass der Heilige Geist uns in unseren Tagen Wahrheiten gebe, die den Aposteln nicht gegeben waren. Unter den Jims wird oft davon gesprochen, dass der Herr ihnen »neues Licht« gibt. Sie glauben, dass die übrigen bekennenden Christen nicht auf dem Pfad des Willens Gottes wandeln, weil sie dieses »neue Licht«, das der Heilige Geist durch die »großen Männer« gegeben hat, ablehnen. Das Wort Gottes hat seine alleinige Autorität über die Gewissen der Mitglieder verloren. Es wird stark betont, dass man sich nach der Schrift richtet, aber in der Praxis wird dies geleugnet, da es die Schrift in der Interpretation des »Mannes Gottes« sein muss. Jeden Versuch, die Interpretation dieses »Mannes Gottes« in Frage zu stellen, betrachtet man als Leugnung des souveränen Rechtes Gottes, sein Wort in der gegenwärtigen Zeit durch seinen »ausgewählten Diener« weiterzugeben.

Auf diese Weise hat man Kontrolle über das gesamte Denken der Mitglieder gewonnen. Es wird gelehrt, dass sich die Brüder einfach den Lehren des »Dieners des Herrn, des ausgewählten Gefäßes« unterwerfen sollen und dass man von der Wahrheit abirrt, wenn man sich eigenständig mit den Dingen Gottes beschäftigt. Mir selbst wurde gesagt, dass ich die Wahrheit der Bibel nicht verstehen könne, wenn ich nicht vom »Mann Gottes« geleitet werde. Wie ich beobachten konnte, wird der Gedanke der Unterwerfung unter den »Mann Gottes« nur in sehr wenigen Zusammenkünften nicht erwähnt; in vielen Zusammenkünften ist er das Hauptthema.

Man wird nun verstehen, wie es dazu kommen konnte, dass die »Männer Gottes«, die die Raven-Taylor-Gemeinschaft anführten, eine so unangefochtene Macht über das Denken und Handeln der Mitglieder gewannen. Diese völlige Unterwerfung ist für die Jims weit kennzeichnender als für die übrigen Taylor-Brüder.

Nachdem James Taylor jun. die Leitung der Gemeinschaft übernommen hatte, führte er zahlreiche so genannte »Weisungen« (directives) ein. Für Personen, die die Gemeinschaft von außen betrachten, sind diese »Weisungen« nichts anderes als Vorschriften. In den späten 1960er Jahren stellte jemand eine Liste der neuen, von James Taylor jun. eingeführten »Weisungen« auf. Es waren über 150. In den folgenden Jahren sind noch viele hinzugekommen. Die Mitglieder der Gemeinschaft betrachten die Weisungen jedoch als die gegenwärtigen Gedanken des Herrn, zum Ausdruck gebracht durch seinen Diener. Und wer wollte sich dem Willen des Herrn widersetzen?! Der Apostel Paulus sagt in 1. Korinther 7,25: »Ich gebe meine Meinung«. Die Jims betrachten den gegenwärtigen »Mann Gottes« als den »Paulus« unserer Zeit; wer würde es also wagen, sich der Meinung des Paulus zu widersetzen!? Wenn jemand dagegen protestierte, was der »Diener des Herrn« sagt, würde er der Auflehnung und der Unabhängigkeit von den souveränen Rechten Gottes beschuldigt werden. Dies wäre Ursache, »eingeschlossen« zu werden, und wenn er in seiner Auflehnung fortführe, würde man sich von ihm zurückziehen, d. h. ihn ausschließen.

Die Bedeutung des Wortes »einschließen«

An dieser Stelle mag eine kurze Erläuterung des Ausdrucks »einschließen« (shut up) angebracht sein. Dieses Wort stammt aus der Anweisung in 3. Mose 13, einen Menschen oder ein Haus, in dem Aussatz vermutet wurde, »einzuschließen«. Die Priester prüften in bestimmten Abständen nach, ob der Aussatz sich ausgebreitet hatte. Bei den Jims bedeu-

tet dies praktisch, dass jemand, der im Verdacht steht, aussätzig zu sein (d. h. die Sünde in sich wirken zu lassen), die Zusammenkünfte nicht besuchen und keinen Kontakt mit anderen Brüdern haben darf, bis die Priester (Abgesandte der Versammlung) ermittelt haben, ob er sich tatsächlich in einem unbußfertigen sündigen Zustand befindet. Wenn festgestellt wird, dass der Verdächtige nicht in der Sünde lebt, wird er »freigelassen« und darf wieder an den Zusammenkünften teilnehmen. Wenn die Priester befinden, dass er sich in einem unbußfertigen Zustand der Sünde befindet, zieht sich die Versammlung von ihm zurück (d. h. er wird ausgeschlossen). Das »Einschließen« kann Tage oder Jahre dauern. Wenn ein Familienmitglied »eingeschlossen« wird, wird die übrige Familie ebenfalls »eingeschlossen«; ältere Kinder können allerdings ausziehen, um bei einer anderen Familie der Gemeinschaft zu wohnen. Wenn ein Mann ausgeschlossen wird, wird seine Frau »eingeschlossen«, bis sie die gesetzliche Scheidung von ihm erlangt hat und aus dem Haus auszieht oder der Mann sich bereit erklärt, selbst das Haus zu verlassen. Ich kenne zwar keinen Fall, wo ein Ehepaar von den Priestern ausdrücklich aufgefordert wurde, sich zu trennen (dies wird aus rechtlichen Gründen vermieden); es handelt sich aber um eine ungeschriebene Regel, die alle Mitglieder kennen. Die Bereitschaft des Ausgeschlossenen, sich zu fügen, hat dabei einen sehr großen Einfluss darauf, ob er wieder in die Gemeinschaft aufgenommen wird. Aus diesem Grund fügen sich viele der Gemeinschaft, denn man muss bedenken, dass die meisten Mitglieder aufrichtig glauben, ihre Gemeinschaft sei die einzige Kirche auf Erden. Bei dieser Gemeinschaft in Ungnade zu fallen wird von den meisten als sehr ernste Sache betrachtet. Es wird regelmäßig gepredigt, dass das Schlimmste, was jemand tun kann, darin besteht, die Gemeinschaft zu verlassen.

Ein fatales Merkmal dieses Verfahrens des »Einschließens« und Sich-Zurückziehens ist es, dass der Verdächtige nur sehr selten die Möglichkeit hat, seinen Fall anderen Personen als den wenigen Priestern, die ihn besuchen, darzulegen. Man versteht sofort, in welcher schlimmen Lage er durch diese Tatsache gebracht werden kann. Er ist völlig in der Hand der Priester, und es hat Fälle gegeben, wo jemand nur ausgeschlossen wurde, weil die führenden Brüder (die gewöhnlich mit den Priestern identisch sind) ihn persönlich nicht mochten. Ein weiteres Problem ist die Tatsache, dass es sich in vielen Fällen um einen Urteilsspruch handelt, der nur den Priestern bekannt ist. Ich versage es mir, an dieser Stelle die vielen Horrorgeschichten, die die Folge dieser Praxis sind (und es gibt in der Tat viele), wiederzugeben, aber eine sei mir erlaubt. In einer großen Stadt ist ein Mann aus der Gemeinschaft ausgeschlossen worden. Er hat seine Frau und seine Kinder verloren. Er ist seit etwa 15 Jahren »draußen« und lebt jetzt einsam und allein. Doch nicht einmal sein eigener Bruder, der in derselben Stadt lebt, weiß, warum er ausgeschlossen ist. Dies gibt der Führerschaft eine enorme Macht. Die gewöhnlichen Mitglieder neigen aus diesem Grund dazu, sich jeder Laune der Führer zu unterwerfen; andernfalls könnten sie Ehepartner, Kinder, Eltern, Verwandte, Freunde und Arbeitsstelle verlieren. Zum Glück sind die Führer zum größten Teil liebenswürdige Menschen. Die meisten Mitglieder der Jims-Gemeinschaft sind in der Tat sehr traurig darüber, dass so harte Maßnahmen ergriffen werden, aber sie glauben aufrichtig, Gottes Willen zu tun – ebenso wie der Apostel Paulus glaubte, Gottes Willen zu tun, als er vor seiner Bekehrung die Christen verfolgte. Es wird gelehrt und geglaubt, dass solche Härte richtig und notwendig sei; man beruft sich dabei auf das Kreuz Christi, wo Gott seinen Sohn verließ, weil dieser zur Sünde gemacht wurde. Jeder Gläubige, der seine Sünde nicht bereut, muss daher ebenso vollständig verlassen werden. An dieser Stelle zeigt sich freilich ein großes Problem, denn bereits jeder Ungehorsam gegenüber dem »Mann Gottes« wird, wenn jemand darin verharrt, als eine so große Sünde betrachtet, dass sie dieses völlige Verlassen oder Abbrechen der Gemeinschaft erfordert.

Die Bedeutung der Wendung »außerhalb der Gemeinschaft«

Wer außerhalb der Gemeinschaft gestellt worden ist, wird als sehr böse angesehen, und man trennt sich völlig von ihm. Es darf kein Kontakt mit ihm gepflegt werden außer in extremen Umständen, aber auch dann niemals auf freundliche Art und Weise. Wenn man dem Betreffenden auf der Straße begegnet, ist nicht einmal ein Gruß mit der Hand oder ein Kopfnicken erlaubt. Die Mitglieder der Gemeinschaft geben sich große Mühe, Ausgeschlossene von Kontakten selbst mit ihren Familienmitgliedern abzuhalten. Viele haben ihre Eltern, Kinder, Enkelkinder oder Geschwister seit 20 bis 30 Jahren nicht mehr gesehen. Zum Teil wurde sogar auf rechtlichem Wege versucht, Kontakte zwischen Ausgeschlossenen und ihren Familien durch das Errichten von Zäunen zwischen Nachbargrundstücken zu unterbinden. Ausgeschlossene werden über viele Jahre hinweg nicht von Todesfällen in der Familie in Kenntnis gesetzt. Einige erfahren vom Tod eines Elternteils oder Kindes erst nach der Beisetzung, und auch dann nur aus anderen Informationsquellen wie aus der Zeitung oder von freundlichen Nachbarn. In den letzten Jahren erhielten manche Ausgeschlossene Gelegenheit, die verstorbene Person vor dem Begräbnis noch einmal für einige Minuten zu sehen; vor kurzem gab es allerdings wieder einen Fall, wo einem Ausgeschlossenen absichtlich nichts vom Tod eines Elternteils gesagt wurde. Viele Eltern weltweit werden daran gehindert, ihre Kinder zu sehen, und umgekehrt.

Wer zur Gemeinschaft gehört, arbeitet beruflich nicht mit Ausgeschlossenen zusammen, macht keine Geschäfte mit ihnen und betritt auch kein Geschäft und keine Fabrik, deren Besitzer ausgeschlossen ist.

Angesichts dieser harten Konsequenzen ist es verständlich, dass jeder in der Gemeinschaft sein Möglichstes tut, um bei der Führerschaft gut angeschrieben zu bleiben. Jedes Abweichen von der etablierten Ordnung kann, wie erwähnt, zum Verlust des Ehepartners, der Familie und des Arbeitsplatzes führen. Da die Jims auch zu Außenstehenden keine sozialen Bindungen haben dürfen, verliert ein Ausgeschlossener praktisch seinen gesamten Freundeskreis und muss sein Leben noch einmal von vorn beginnen. Es ist sehr selten, dass jemand von außen in die Gemeinschaft eintritt. Die meisten Mitglieder der Jims sind in die Gemeinschaft hineingeboren und in ihr aufgewachsen. Aus diesem Grund sind auch die meisten ihrer Verwandten und Freunde Mitglieder der Gemeinschaft.

Regeln und Praktiken

Im Folgenden sollen einige der Regeln und Praktiken angeführt werden, die man bei den Jims findet.

Religiöse Angelegenheiten:

- Nur wer mit den Lehren und Praktiken der Gemeinschaft völlig übereinstimmt, darf Mitglied werden. So mussten zur Zeit der Aberdeen-Trennung (1970) in vielen Städten alle Mitglieder die Erklärung abgeben, dass sie in hundertprozentiger Übereinstimmung mit James Taylor jun. seien. Dies wurde auch dann verlangt, wenn den Betreffenden nichts über den Gegenstand des Streits bekannt war. Entweder war man in Übereinstimmung mit James Taylor jun., oder man wurde ausgeschlossen. In Städten, wo man diese lückenlose Befragung nicht durchführte, wurden nur diejenigen, denen die Führerschaft nicht traute, aufgefordert, ihre hundertprozentige Solidarität mit James Taylor jun. zu erklären.

- Nur Personen von gutem Ruf werden zu den Zusammenkünften der Jims zugelassen. Wenn alle Teilnehmer eingetroffen sind, werden die Türen verschlossen. Auch Evangeliumsverkündigungen sind für Nichtmitglieder nicht zugänglich.
- Kinder müssen, um an einer Zusammenkunft teilnehmen zu können, getauft sein. Aus diesem Grund werden sie gewöhnlich im Alter von etwa 8 Tagen getauft.
- Es dürfen nur Zusammenkünfte der Brüder besucht werden; die Teilnahme an anderen religiösen Veranstaltungen ist nicht gestattet.
- Von den Mitgliedern (auch von den Kindern) wird erwartet, dass sie alle Zusammenkünfte besuchen, wenn sie nicht durch Krankheit oder andere ernste Ursachen verhindert sind. An Sonntagen werden mindestens drei Zusammenkünfte abgehalten. Auch an jedem Abend der Woche sowie am Samstagmorgen finden Zusammenkünfte statt.
- Die Raven-Taylor-Gemeinschaft glaubt nicht, dass sie berufen ist, das Evangelium in der Welt zu verbreiten. Sie meint, dass dieser Dienst von den Aposteln getan wurde und dass sich die Anweisung des Herrn, in alle Welt zu gehen, nur an diese Apostel richtete. Die Jims betreiben keine Mission und unterstützen auch keine anderen Missionare. Sie glauben, dass das Evangelium auf den Straßen der Städte, in denen sich ihre Versammlungshäuser befinden, verkündigt werden sollte. Diese Straßenpredigt findet gewöhnlich jeden Tag außer sonntags statt. Falls eine Person sich für das Evangelium interessiert, wird sie zuerst angewiesen, einer dieser Straßenpredigten beizuwohnen. Wenn sie weiterhin Interesse hat, kann sie zu Gesprächen in das Haus eines Mitglieds eingeladen werden. Im Allgemeinen dauern diese Besuche nicht sehr lange, da nur sehr wenige Menschen über dieses Stadium hinaus interessiert bleiben.

Zusammenkünfte

Die Zusammenkünfte verlaufen in der Regel wie folgt:

Sonntag: Um 6 Uhr morgens kommen die Jims in Gruppen von maximal 30 bis 40 Personen zum Brotbrechen und zur Anbetung zusammen (in größeren Städten kann es viele solcher Kleingruppen geben). Alle Anwesenden essen vom Brot und trinken vom Kelch, auch wenn sie noch zu jung sind, um bewusst an Christus zu glauben. Kinder nehmen teil, sobald sie feste Nahrung zu sich nehmen können. Laut anbeten dürfen nur Männer. Die Lieder dagegen werden stets von den Frauen vorgeschlagen; Männer schlagen niemals Lieder vor. Das Anstimmen des Gesangs kann wiederum nur ein Mann übernehmen. In den Versammlungsgebäuden gibt es keine Musikinstrumente. Die Beteiligung ist freiwillig; die Brüder glauben, dass jeder Anwesende in dieser Hinsicht von Christus geleitet wird. Von allen Personen über ca. 12 Jahren wird erwartet, dass sie sich beteiligen. Auch kleine Kinder, die dieses Alter noch nicht erreicht haben, werden dazu ermuntert, aber man übt ihnen gegenüber Geduld.

Ebenfalls am Sonntag, gewöhnlich um 9 Uhr, findet eine Wortbetrachtung statt, an der alle Mitglieder in der Stadt und oft auch die der benachbarten Versammlungen teilnehmen. Man nennt dies »Austausch« (interchange; mehr dazu weiter unten). In dieser Zusammenkunft schlägt einer der führenden Brüder ein Thema und dazu passende Schriftstellen vor. Er skizziert kurz seine eigenen Gedanken, dann schalten sich andere Männer ins Gespräch ein. Es wird eher dazu ermuntert, Fragen zu stellen, als dazu, Behauptungen aufzustellen. Der Mann, der das Thema vorgeschlagen hat (in gewöhnlichen Kreisen wür-

de man ihn als Vorsitzenden bezeichnen, aber dieses Wort erschiene den Jims anstößig), beantwortet dann alle Fragen oder führt seine Gedanken weiter aus. Die Schwestern beteiligen sich in diesen Zusammenkünften nie, obwohl James Taylor jun. dies vorschlug und dazu ermunterte. Einige wenige Schwestern versuchten auch, es zu tun, aber es konnte sich in der Praxis nicht durchsetzen. Der Grund liegt wahrscheinlich darin, dass die Bibel ausdrücklich sagt, die Frauen sollten in der Gemeinde schweigen; zudem war es keine vollwertige »Weisung« von James Taylor jun.

Nach der Wortbetrachtung findet am Sonntag gewöhnlich eine Evangeliumsverkündigung statt, wobei drei Männer kurze evangelistische Ansprachen halten. Im Anschluss daran gibt es eine oder mehrere Predigtzusammenkünfte, die bis etwa 18 Uhr dauern. Oft werden diese Zusammenkünfte in benachbarten Versammlungsgebäuden oder in benachbarten Städten abgehalten. Die Prediger werden von zwei Männern ausgewählt, denen die Versammlung die Verantwortung dafür übergeben hat. Typischerweise predigt eine Person drei Sonntage hintereinander und dann einige Zeit nicht mehr, je nachdem, wie viele Prediger zur Verfügung stehen. Begabte Prediger sprechen öfter als andere. Viele, die nicht dazu begabt sind, werden gebeten, das Evangelium zu verkündigen. Auch Teenager werden oft aufgefordert zu predigen. Diese Vorträge sind allerdings meist sehr kurz, da es den jungen Leuten noch sehr an geistlicher Weisheit mangelt.

Montag: Gebetsstunde in kleinen Gruppen (wie am Sonntagmorgen). Nur Männer und Jungen beteiligen sich.

Dienstag: Prophetischer Dienst – zwei oder drei Männer halten Ansprachen. Sie werden dazu nicht aufgefordert, sondern sprechen so, wie sie sich persönlich gedrängt fühlen.

Mittwoch: Wortbetrachtung, wie oben dargestellt – ein Mann schlägt ein Thema vor und leitet dann ein Gespräch darüber (gewöhnlich eine »Austausch«-Zusammenkunft).

Donnerstag: Wortbetrachtung, oft in einer Nachbarstadt (»Austausch«).

Freitag: Wortbetrachtung. Gelegentlich wählt der führende Mann in der Stadt auch drei Männer aus, die aus dem Stegreif Ansprachen halten.

Samstag: Wortbetrachtung (»Austausch«).

Der »Austausch«

Während der Zeit James H. Symingtons wurde der »Austausch« (interchange) eingeführt. Es handelt sich dabei um die Regelung, dass Versammlungen, die bis zu ca. 2 Stunden voneinander entfernt liegen, gemeinsame Zusammenkünfte abhalten. Normalerweise geschieht dies im wöchentlichen Wechsel: Wenn die Versammlung in Stadt A an einem Sonntag nach Stadt B fährt, kommt B am folgenden Sonntag nach A usw.; daher die Bezeichnung »Austausch«. In sozialer Hinsicht ist dies eigentlich eine sehr glückliche Regelung, sieht man einmal davon ab, dass Reisen und Essensvorbereitungen oft so viel Zeit in Anspruch nehmen, dass nützlichere geistliche Aktivitäten zu kurz kommen.

An dieser Stelle muss gesagt werden, dass es bei den Jims, obwohl sie viele Zusammenkünfte haben und meist gut aus der Bibel zitieren können, nur sehr wenig echtes Bibelstudium gibt, sei es individuell oder gemeinsam. Das Wichtigste bei ihnen ist, Bibelstellen so anzuwenden, dass sie die etablierten Lehren der Gemeinschaft und die Auffassungen des gegenwärtigen »Mannes Gottes« stützen. Man lernt, dass man es nicht wagen darf, die Schrift so auszulegen, wie man sich selbst vom Heiligen Geist geleitet fühlt. Alle Gedanken müssen sich in völliger Übereinstimmung mit den etablierten Lehren befinden. Es wird als sehr schwerwiegende Sünde betrachtet, wenn jemand in seinem Denken oder Handeln unabhängig ist. Aus diesem Grund wird geistliche Initiative in hohem Maße unterdrückt, und die jungen Leute interessieren sich sehr wenig für die Wahrheiten

des Christentums. Es wird ganz gewiss zum Studium des Wortes ermuntert, aber man muss sich dabei immer im Rahmen der anerkannten Lehren bewegen. Die Lebendigkeit, die viele Christen kennen, die durch die Kraft des Geistes nahe beim Wort leben, wird dadurch zerstört. Diejenigen unter den Jims, die sich für gemeindliche Fragen interessieren, neigen dazu, einen eher »politischen« Ehrgeiz zu entwickeln. Zwar gibt es trotz dieser allgemeinen Haltung unter den jüngeren Leuten auch aufrichtig interessierte Personen; da die Jims jedoch einem sehr starren Glaubens- und Lebensmuster folgen, lernen die jungen Leute vor allem, sich ein korrektes äußeres Erscheinungsbild zuzulegen, um keinen Ärger zu bekommen; in ihrem moralischen und geistlichen Zustand sind sie meist sehr verkümmert.

Wer die Jims-Gemeinschaft nicht kennt, hat oft Probleme damit, das Denkmuster der Mitglieder zu verstehen. Der natürliche Mensch ist ein unabhängiger Denker. Wie die Bibel sinngemäß sagt: »Jeder tut, was recht ist in seinen Augen« (Richter 21,25). Die Jims halten dies für die Wurzel allen Übels. Es wird gelehrt, dass man sich Gott und seinem Wort völlig unterwerfen muss – was jeder wahre Gläubige nur bejahen kann. Das Problem entsteht jedoch dadurch, dass die Jims glauben, das Wort Gottes werde ihnen nur durch die Lehren ihrer »Männer Gottes« vermittelt. Sich den Lehren und Bibelauslegungen dieser »Männer Gottes« zu widersetzen kommt einer Ablehnung der Souveränität Gottes gleich. In der Praxis wird damit die Autorität dieser Männer über Gott selbst gestellt, denn die Mitglieder der Gemeinschaft nehmen Gottes Wort nicht an, wenn es nicht von den »Männern Gottes« sanktioniert wurde. Die zentrale Überzeugung ist, dass Gott diese »großen Männer« erweckt hat, und es wird gelehrt, dass Gott sie, obwohl sie persönlich nicht unfehlbar sind, davor bewahrt, Fehler zu machen. Ich habe selbst gehört, wie James Taylor jun. dies öffentlich von sich sagte. Besonders nach dem Vorfall von Aberdeen wurde dieser Gedanke von vielen führenden Personen unablässig gepredigt. Man lehrte, dass Gott seinen »Diener« nicht würde versagen lassen.

Gemeinschaftszusammenkünfte und dreitägige Konferenzen

Gemeinschaftszusammenkünfte (fellowship meetings) sind eintägige Zusammenkünfte zur Wortbetrachtung. Auf dreitägigen Konferenzen finden, wie der Name schon sagt, drei Tage lang Wortbetrachtungen und Vorträge statt. Dazu wird ein führender Mann eingeladen, der in das zu besprechende Thema einführt. Bei den Jims wird gelehrt, dass Diener stets vom Herrn ausgesandt werden und in ihrem Dienst nur dem Herrn verantwortlich sind. In der Praxis wird dies jedoch geleugnet. Niemand würde daran denken, auf einer Gemeinschaftszusammenkunft oder dreitägigen Konferenz zu dienen, ohne vom »Mann Gottes« die Erlaubnis dazu zu haben. Tatsächlich werden, soweit ich feststellen konnte, die meisten Personen, die in diesen Zusammenkünften dienen, auf Vorschlag des »Mannes Gottes« eingeladen.

Es scheint keine Regel zu geben, die festlegt, wie oder wann diese Zusammenkünfte stattfinden. Normalerweise wird einer Stadt einfach von einer übergeordneten Stelle mitgeteilt, dass sie in nächster Zeit eine Gemeinschaftszusammenkunft oder dreitägige Konferenz haben wird. Der führende Bruder dieser Stadt setzt sich dann mit dem »Mann Gottes« in Verbindung, um zu besprechen, wer die Leitung der Zusammenkünfte übernehmen soll, und um sich bei der weiteren Vorbereitung beraten zu lassen. Diejenigen, die teilnehmen sollen, kommen nur auf persönliche Einladung. Die Einladungsliste wird von den führenden Brüdern der Städte zusammengestellt, aus denen die betreffende Stadt Gäste einzuladen gedenkt. Zu dreitägigen Konferenzen lädt man gewöhnlich auch einige

Dutzend Personen aus der ganzen Welt ein, für deren Auswahl ein Führer in ihrem eigenen Land zuständig ist.

Der aufmerksame Leser wird bemerken, dass diese Einladungsmethode ein interessantes Kontrollinstrument darstellt. Die Reisefreiheit unter den Jims ist sehr eingeschränkt; wer verreisen will, benötigt dazu die Zustimmung des führenden Mannes seiner Heimatstadt und des führenden Mannes der Stadt, in die er reisen will. Reisen mit dem Ziel, Familienmitglieder zu besuchen, werden normalerweise nicht erlaubt, wenn dies nicht mit einer Gemeinschaftszusammenkunft oder dreitägigen Konferenz zusammenfällt, und selbst dann werden Besuche bei Familienmitgliedern manchmal abgelehnt. Junge Frauen, die ihr erstes Kind zur Welt gebracht haben, dürfen ihre eigene Mutter einige Wochen lang bei sich haben. Dies gilt jedoch nur für das erste Kind; nach der Geburt weiterer Kinder müssen sie sich von anderen Personen helfen lassen. Urlaubsreisen von Familien und Einzelpersonen in schöne Gegenden oder zum Besuch von Freunden und Verwandten werden gewöhnlich nicht erlaubt. Angesichts dieser starken Beschränkung der Reisefreiheit weiß man die Gemeinschaftszusammenkünfte sehr zu schätzen, denn hier kann man Freunde und Verwandte treffen, die man sonst vielleicht erst nach vielen Jahren wieder sieht. Um eingeladen zu werden, muss man bei der Führerschaft einen guten Ruf haben, und einen guten Ruf hat man, wenn man gehorsam ist und keine Schwierigkeiten macht. Es funktioniert sehr gut.

Absonderung

Das Prinzip der Absonderung vom Bösen ist wahrscheinlich das zentrale Merkmal der exklusiven Brüder. Sie berufen sich auf 2. Timotheus 2,19–22 als ihre »Magna Charta« und betrachten diese Verse als rechtmäßige biblische Grundlage dafür, sich von der Verbindung mit Bösem zu befreien. Absonderung wird aber auch als Pflicht gesehen. Amos 3,3 (»Wandeln wohl zwei miteinander, es sei denn, dass sie übereingekommen sind?«) wird ebenfalls angeführt, um die Trennung von Personen zu rechtfertigen, mit denen man in Lehre oder Praxis nicht übereinstimmt. Jede lehrmäßige oder praktische Abweichung von dem, was der »Mann Gottes« lehrt, kann letztlich zur Trennung führen.

Absonderung bezieht sich auf Personen, die in Böses verstrickt sind (wie in 1. Korinther 5 dargestellt), aber auch auf alle anderen Personen, die nicht zur Gemeinschaft gehören. Generell wird von den Brüdern erwartet, dass sie von Freundschaften mit Personen außerhalb der Gemeinschaft Abstand nehmen. Nachbarlicher Kontakt ist minimal. Man rechtfertigt dies mit dem Schriftwort: »Wisset ihr nicht, dass die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar« (Jakobus 4,4). Die folgende Liste wird dem Leser helfen, sich ein Bild zu machen (auch wenn sie keineswegs vollständig ist).

Es ist nicht erlaubt,

- Mitglied einer anderen religiösen Vereinigung zu sein;
- andere Gottesdienste zu besuchen;
- Mitglied einer Gewerkschaft oder eines Berufsverbandes zu sein;
- einer Vereinigung beizutreten, deren Mitglieder nicht zur Gemeinschaft gehören;
- mit Personen zu essen oder zu trinken, die nicht zur Gemeinschaft gehören;
- mit Personen zu sprechen, die aus der Gemeinschaft ausgeschlossen sind;

- mit Personen, die nicht zur Gemeinschaft gehören, im selben Haus zu wohnen (eine Doppelhaushälfte wird nicht akzeptiert, da man hier mit Außenstehenden eine Wand teilen muss);
- ein Geschäft in einem Gebäude zu eröffnen, in dem sich ein anderes Geschäft befindet, dessen Besitzer nicht zur Gemeinschaft gehört, oder mit einem solchen Geschäft eine Wand zu teilen;
- mit Nachbarn eine Einfahrt zu teilen;
- mit Nachbarn ein Abwasserrohr zu teilen;
- mit Personen, die nicht zur Gemeinschaft gehören, Anteile an einer Firma zu besitzen;
- von Gewinnbeteiligungen zu profitieren;
- Werbekosten mit einem Lieferanten oder Händler zu teilen;
- mit Arbeitnehmern oder Arbeitgebern Vereinbarungen zum gemeinsamen Nutzen zu treffen;
- jemanden außerhalb der Gemeinschaft zu heiraten;
- mit einem Ehepartner, der aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wurde, im selben Haus zu leben; man muss gesetzlich und räumlich getrennt sein, um weiter an der Gemeinschaft teilnehmen zu können.

Weitere Vorschriften

Obwohl sich die folgenden Vorschriften streng genommen nicht auf die Absonderung von Personen beziehen, beinhalten sie doch eine Absonderung vom Lebensstil der Welt im allgemeinen Sinne.

Es ist nicht erlaubt,

- Fernseh-, Kino- oder Videofilme zu sehen;
- Radio zu hören;
- Romane zu lesen mit Ausnahme genehmigter Schulbücher (dies ist eher eine Soll-Vorschrift);
- Vergnügungsstätten wie Jahrmärkte, Freizeitparks usw. zu besuchen;
- Computer zu besitzen oder zu benutzen (einschließlich Textverarbeitungsanlagen und computergesteuerter Maschinen);
- ein Funktelefon oder CB-Funkgerät zu besitzen oder zu benutzen;
- Geräte zu besitzen oder zu benutzen, die mit Radiowellen funktionieren (z. B. Garagentoröffner, funkferngesteuerte Geräte);
- Versicherungen abzuschließen (mit Ausnahme von Haftpflichtversicherungen; dies ist eher als Soll-Vorschrift zu betrachten);
- Haustiere zu besitzen.

Schulische Ausbildung

Wegen der Zunahme des Bösen an den Schulen versuchen die Jims (wie viele Christen), andere Möglichkeiten zur Ausbildung ihrer Kinder zu schaffen. Sorge bereitet ihnen u. a. die Evolutionslehre, die allgemeine Tendenz, Autoritäten zu verachten, die Behandlung sexueller Themen im Unterricht und natürlich auch der Niedergang moralischer Maßstäbe.

Sie glauben, dass junge Menschen einen Oberschulabschluss (high school diploma) erwerben sollten; eine höhere Ausbildung ist jedoch nicht erlaubt.

Kinder dürfen in der Schule nicht an religiösen Veranstaltungen, wo die Bibel gelesen oder über Religion gesprochen wird, teilnehmen. Wenn solche Dinge stattfinden, müssen sie sich außerhalb des Klassenraums im Flur oder an einem anderen geeigneten Ort aufhalten.

Kinder sollten Verbindungen zu ihren Schulkameraden auf ein Minimum beschränken. Schulkameraden, die nicht zur Gemeinschaft gehören, dürfen nicht zu Hause besucht werden.

Erzählende Literatur sollte gemieden werden, sofern man sie nicht für die Schule benötigt. Bücher, die in der Schule gelesen werden sollen, müssen von den Eltern genehmigt werden.

In letzter Zeit werden viele Kinder etwa ab der 7. Klasse von der Schule genommen und zu Hause unterrichtet. In Städten, in denen es die Anzahl der Kinder erlaubt, werden eigene Schulen errichtet.

Äußeres Erscheinungsbild

Das äußere Erscheinungsbild ist bei den Jims sehr wichtig. Es ist von größerer praktischer Bedeutung als das, was im Kopf und im Herzen der Mitglieder ist. Man nimmt an, dass das Äußere das Innere widerspiegelt, was tatsächlich insofern stimmt, als am Äußeren sichtbar wird, ob jemand sich den Konventionen der Gemeinschaft unterwirft. Dies beweist jedoch noch nicht, dass der Betreffende aus Gottes Sicht moralisch oder geistlich richtig steht; oft handelt es sich nur um eine Fassade.

Einige Ge- und Verbote:

- Frauen dürfen ihr Haar nicht abschneiden.
- Frauen müssen ihr Haar offen tragen.
- Frauen sollten stets eine kleine Schleife im Haar tragen. Diese wird als Zeichen ihrer Unterordnung unter den Mann betrachtet, vergleichbar den Ärmelstreifen eines Armeemoffiziers.
- Wenn sie sich außerhalb des Hauses aufhalten, sollten Frauen ihren Kopf stets mit einem Kopftuch bedecken (Hüte sind nicht erlaubt). Man glaubt, dass die Engel sie dann eher beschützen. Auch beim Beten müssen Frauen den Kopf stets bedecken. Mit Kopfbedeckung sind sie somit in der Lage, bei auftretender Gefahr Gott sofort um Bewahrung zu bitten.
- Frauen sollten anständige Kleidung tragen. Dies ist natürlich ein von der Kultur der Jims bestimmter Maßstab. Wie weit man hier geht, zeigt sich beispielsweise daran, dass die Frauen in Indien gezwungen wurden, Kleider im westlichen Stil anstelle des einheimischen Sari zu tragen.
- Frauen dürfen keine Hosen oder Jeans tragen.

- Das Tragen von Schmuck ist auf ein Minimum beschränkt.
- Männer dürfen kein langes Haar haben; es muss ganz kurz sein.
- Männer dürfen keine langen Koteletten haben.
- Männer dürfen keine Bärte oder Schnurrbärte tragen.
- Männer tragen in den Versammlungsräumen niemals Krawatten. Auch Anzüge oder Sakkos sind dort nur sehr selten zu sehen. Normalerweise trägt man Stoffhosen, ein Hemd und, wenn das Wetter (oder die Klimaanlage) es erfordert, eine Strickjacke.
- Männer legen im Versammlungsraum stets ihre Armbanduhr ab; Jungen und Frauen können ihre anbehalten. Der Grund dafür ist, dass die Dauer einer Zusammenkunft nicht von einem mechanischen Gerät bestimmt werden sollte. In den Versammlungsräumen gibt es keine Wanduhren.

Versammlungsgebäude

Die Versammlungsgebäude gehören einer Gruppe von Treuhändern oder einem aus einigen Mitgliedern bestehenden Verein, da die Gemeinschaft selbst nicht den rechtlichen Status einer Körperschaft besitzt.

Das Grundstück, auf dem das Versammlungsgebäude steht, wird als heiliges Land betrachtet, und man erwartet von den Mitgliedern, dass sie sich dementsprechend verhalten. Kinder sollen auf dem Grundstück nicht spielen; ab und zu scheinen sie jedoch ungestraft davonzukommen, wenn sie nicht zu ausgelassen sind.

Das Grundstück ist gewöhnlich von einem hohen Zaun mit abschließbarem Tor umgeben.

Die Gebäude – die normalerweise keine Fenster haben – bestehen aus einem Versammlungsraum, einem Foyer und Toiletten. Sie sind architektonisch sehr schlicht, doch recht komfortabel: Es gibt teppichbelegte Fußböden, eine gute Beleuchtung und eine Klimaanlage. Die meisten Gebäude haben sehr gute Lautsprecheranlagen. Musikinstrumente gibt es nicht.

Gelegenheiten zur Essenszubereitung sind nicht vorhanden; Essen ist in den Versammlungsgebäuden verboten.

In den Waschräumen sind keine Spiegel angebracht, da diese nach der Lehre der Jims die Eitelkeit fördern.

Es gibt keine Uhren.

Familienleben

Der Mann wird als Oberhaupt der Familie und als Ernährer betrachtet. Die Frau darf nur dann einen Beruf ausüben, wenn der Mann arbeitsunfähig ist. Ansonsten soll sie den Haushalt führen.

Jugendliche dürfen ihr Elternhaus nur verlassen, wenn sie heiraten wollen.

Eine Heirat wird normalerweise nur dann gestattet, wenn beide Ehepartner die Oberschule (high school) abgeschlossen haben.

Mit einem Freund oder einer Freundin zu »gehen« ist überhaupt nicht erlaubt. Die jungen Leute müssen sich kennen lernen, wenn sie sich nach den Zusammenkünften in Gruppen miteinander unterhalten. Wenn ein junger Mann eine junge Frau als Ehepartnerin auswählt und sie einverstanden ist, müssen sie zuerst den »Mann Gottes« um seine

Zustimmung bitten, bevor sie weitere Schritte unternehmen. Wenn sie die Genehmigung erhalten haben, erwartet man von ihnen, dass sie sehr bald heiraten. Verlobungsringe sind nicht erlaubt. Bis zur Heirat ist es dem Brautpaar nicht gestattet, miteinander Kontakt zu haben, außer um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen; keine privaten Gespräche, weder persönlich noch telefonisch, und keine Briefe! In einigen Fällen wurden zwar Zugeständnisse in dieser Hinsicht gemacht, jedoch unter strenger elterlicher Aufsicht.

Aberdeen

Aberdeen ist eine sehr traurige Geschichte. Die meisten Mitglieder der Jims-Gemeinschaft wissen wenig oder nichts darüber, was damals geschah. Es handelt sich um ein sehr streng gehütetes Geheimnis, das meist wegdiskutiert wird. Einige erklären es so, dass Personen, die sich der »Wahrheit« widersetzen, Lügen verbreitet haben; andere sagen, dass die Dinge, die James Taylor jun. tat, völlig in Ordnung waren, da er ein reiner Mann war, der Gottes Willen tat. Ein Mitglied der Jims-Gemeinschaft würde es niemals wagen, auch nur die kleinste Frage darüber zu stellen, was damals geschah.

James Taylor jun. hatte sich in der Zeit vor der Bibelkonferenz in Aberdeen (Schottland) an verschiedenen Orten so benommen, als sei er betrunken. Es ist unumstritten, dass er viel schottischen Whisky trank, und vielleicht war er auch gelegentlich betrunken, wie viele Zeugen ausgesagt haben. Zu anderen Gelegenheiten tat er jedoch nur so; Zeugen haben beobachtet, dass er sehr plötzlich nüchtern erscheinen und handeln konnte und seine Trunkenheit nur Schau war. Nach den Zeugenaussagen scheint also beides möglich gewesen zu sein.

Auf der Bibelkonferenz in Aberdeen, wo etwa 500 Personen versammelt waren, leitete James Taylor jun. eine so genannte Wortbetrachtung, bei der es wiederholt zu hysterischem Lachen, Pfeifen und Fußetampeln kam. In dieser Zusammenkunft bezeichnete er Personen als Hurensöhne, Bastarde und Scheißkerle und sagte ihnen, sie sollten zur Hölle gehen. Die meisten Anwesenden trennten sich später von James Taylor jun. und seinen Anhängern.

In Aberdeen verbrachte James Taylor jun. außerdem viel Zeit in seinem Schlafzimmer mit der jungen Frau eines anderen Mannes. Sein Gastgeber und ein weiterer führender Mann der Gemeinschaft gingen hinein und fanden die Frau unbekleidet mit ihm unter der Decke. Die junge Frau und ihr Mann sagten später vor Reportern, dass dies völlig in Ordnung gewesen sei, da sie sich um ihn gekümmert habe und er ein reiner Mann sei. Daraus entwickelte sich ein Skandal, über den in vielen Zeitungen berichtet wurde. Andere Frauen bezeugten, dass James Taylor jun. bei verschiedenen Gelegenheiten ihre Brüste berührt habe.

Diese Berichte und ein Tonbandmitschnitt der Zusammenkunft in Aberdeen wurden nach New York (Taylors Heimatstadt) geschickt, doch als führende Männer versuchten, den Anklagen nachzugehen, zog man sich sofort von ihnen zurück. Da diese Männer so zum Schweigen gebracht worden waren und viele andere in Angst und Verwirrung abwarteten, wurden die Tatsachen einfach begraben. Viele Mitglieder in der ganzen Welt hörten jedoch von den Vorfällen und verließen die Gemeinschaft. Diejenigen, die blieben, sind zum Teil unwissend; zum Teil halten sie die Geschichte für erlogen, zum Teil billigen sie das Verhalten des »reinen« Mannes James Taylor jun., der »stets den Willen Gottes tat«.

James Taylor jun. bezeichnete die ganze Angelegenheit als Hinterhalt, der dazu dienen sollte, die Feinde zu entlarven, die dem Herrn und ihm selbst als »Bevollmächtigtem des Herrn« nicht in bedingungsloser Treue ergeben waren. Letzteres geschah tatsächlich:

Wer blieb, verpflichtete sich zu hundertprozentiger, bedingungsloser Treue, denn dies war die Voraussetzung dafür, mit den Jims in Gemeinschaft zu bleiben.

Schluss

Auch wenn der Apostel Paulus in 2. Timotheus 2,19 sagt, dass der Herr die kennt, die sein sind, kann man doch wohl daran festhalten, dass die meisten Angehörigen der Jims-Gemeinschaft an Christus glauben und Glieder seines Leibes sind. Das Evangelium, das bei ihnen verkündigt wird, ist grundsätzlich gesund, soweit es die Heilswahrheiten betrifft. Es ist allerdings möglich, dass die jüngeren Generationen die Notwendigkeit einer persönlichen Begegnung mit Gott im Hinblick auf die Erlösung nicht ausreichend verstehen und daher keine wirklich wiedergeborenen Christen sind.

Die Mitglieder der Jims glauben aufrichtig (wie auch ich es früher tat), dass sie Gottes Willen tun, wenn sie sich von der bösen, gerichtsreifen Welt absondern. Sie glauben, dass sie die einzige korporative Darstellung der Kirche (des Leibes Christi) sind und die Einzigen auf Erden, nach denen sich das liebende Herz Christi sehnt. Sie versuchen, sich dem Auge der Öffentlichkeit so weit wie möglich zu entziehen, sind jedoch unter sich sehr gesellig. Gegenüber den Menschen der Welt nehmen sie im Allgemeinen eine Haltung herablassender Überlegenheit ein. Sie sind dankbar dafür, dass sie zu Gottes auserwähltem Volk (der Elite) gehören, und die übrige Menschheit tut ihnen leid. Wer es jedoch wagt, sich ihnen zu widersetzen oder ihre Reihen zu verlassen, wird mit extremer Verachtung, ja mit Hass bestraft.

Manche fragen, ob die Jims eine Sekte seien. Ich habe über diese Frage sorgfältig nachgedacht und mehrere Bücher zum Thema herangezogen. Man scheut sich, einer Gruppe von Christen dieses Etikett anzuheften. Da bei den Jims jedoch so viele Kennzeichen einer Sekte vorhanden sind, erscheint es notwendig, sie zu den Sekten zu zählen.

Wenn Sie ein Beter sind, beten Sie bitte dafür, dass diesen lieben Menschen die Augen geöffnet werden.